

## Wilderer schiessen Ziege, Hirsche und Gemsen

**CAMA.** Die Bündner Kantonspolizei und die Wildhut haben im Misox zwei Wilderer geschnappt. Die beiden Einheimischen im Alter von 20 und 27 Jahren gaben zu, fünf Gemsen und drei Hirsche gewildert zu haben. Zudem erlegten sie widerrechtlich eine Hausziege. Die Männer schossen die Tiere ausserhalb der Jagdzeiten im Verlauf des letzten halben Jahres, wie Polizeisprecher Thomas Hobi auf Anfrage sagte. Unklar ist, ob sie die Hausziege mit einem Wildtier verwechselten. Während einer Hausdurchsuchung bei den Wilderern wurden über 40 Waffen und Waffenteile sichergestellt, von denen ein Teil in der Schweiz verboten ist. Zudem fand die Polizei verbotene Munition. Geschnappt wurden die Straftäter nach längeren Ermittlungen. Die Wildhut hatte sie seit einiger Zeit in Verdacht. Letzten Samstag schliesslich wurde der 20-Jährige bei einer gezielten Kontrolle mit illegal erlegtem Fleisch erwischt. Die Männer werden wegen Widerhandlungen gegen das Jagd- und Waffengesetz angezeigt. (sda)

## Handtaschen aus vier Autos gestohlen

**TRIESEN.** Am Dienstagabend sind Unbekannte gleich in vier Autos auf dem Areal eines Geschäftshauses eingebrochen. Die Diebe schlugen bei allen Fahrzeugen die Beifahrerscheiben ein und stahlen Handtaschen, wie die Liechtensteiner Landespolizei gestern mitteilte. (sda)

## Mehrere teure Rennvelos aus Haus gestohlen

**ST.GALLEN.** Zwischen Sonntagabend und Montagmorgen ist in ein Haus eingebrochen worden, dabei seien drei Rennvelos im Wert von mehreren zehntausend Franken entwendet worden, teilte die Kantonspolizei in einer Medienmitteilung mit. (sda)

# Noch nicht in allen Köpfen drin

Erneut wurde eine der grossen Hinweistafeln «Begegnungszone» im Buchser Zentrum beschädigt. Der neue Trinkbrunnen wird als Abfallkübel missbraucht. Nicht alle haben sich an die «neue Bahnhofstrasse» gewöhnt.

THOMAS SCHWIZER

**BUCHS.** Seit gut drei Jahren ist die Bahnhofstrasse geprägt von Bauarbeiten, mit entsprechenden Behinderungen für Fahrzeuglenker und Fussgänger. Nun sind die Baustellen Vergangenheit (siehe Titelseite).

### Autofahrer sind unaufmerksam

Doch offensichtlich sind noch nicht alle «Benutzer» der Buchser Einkaufs- und Zentrumsstrasse mit den Neuerungen vertraut beziehungsweise wissen damit umzugehen. Das zeigt sich einerseits darin, dass zahlreiche Autofahrer den Fussgängern und Radfahrern das Vortrittsrecht nicht gewähren. Exemplarisch zeigt sich die Unaufmerksamkeit der motorisierten Verkehrsteilnehmer auch bei den Schildern «Begegnungszone», die seit mehr als einem Jahr an allen Zufahrten zur Bahnhofstrasse stehen.

«Fast im Monatstakt fährt jemand eine dieser Verkehrstafeln zu Schrott», stellt ein Anwohner fest. Andreas Rohrer vom Bauamt Buchs ist für die Gestaltung der Bahnhofstrasse zuständig. Er weiss, dass vor allem die beiden Schilder zwischen Coop und Restaurant Öpfelbom sowie zwischen der St. Galler Kantonalbank und dem Café Wanger schon mehrfach ersetzt beziehungsweise repariert werden mussten, weil Fahrzeuglenker sie übersehen haben – auch wenn die Tafeln mit ihrer Grösse eigentlich auffallen müssten.

Wie oft die Verkehrstafel beim «Öpfelbom» schon «zu Schrott gefahren wurde», wie die Stammgäste es ausdrücken, weiss keiner von ihnen genau. «Aber das Dutzend wird wohl bald voll sein», stellt einer fest. In einem sind sich aber alle einig: «Die



Im neuen Trinkbrunnen soll zur Stärkung Buchser «Malschüeler» fliessen und nicht Abfall entsorgt werden.

Gemeinde arbeitet sehr effizient. Nach zwei oder drei Tagen steht die hübsche Tafel jeweils in neuem Glanz wieder da.»

### Trinkbrunnen als Abfallkübel

Zweckentfremdet wird seit einigen Tagen der neue Trinkbrunnen beim Geschäft Mode

Helbling. Laut der Anschrift fliesst im Brunnen «Malschüeler Wasser» – jenes Quellwasser, das die Gemeinde Buchs mit Trinkwasser versorgt. «Ich finde es das beste Wasser der Welt», schmunzelt Andreas Rohrer.

Von diesem neuen Trinkbrunnen genossen schon in den ersten



Schon mehrfach wurden grosse Signalisationen «Begegnungszone» an den Zufahrten zur Bahnhofstrasse durch Fahrzeuge beschädigt.

Tagen zahlreiche Passanten einen erfrischenden Schluck Wasser. Das zeigen positive Rückmeldungen, die Rohrer erhalten hat. Während des Winters bleibt das Wasser nun ausgeschaltet, weil es sonst gefrieren und die Leitung zerstören könnte, erklärt er auf Anfrage des W&O.

Gewisse Leute haben den Brunnen zweckentfremdet und entsorgen darin Abfall. Bleibt zu hoffen, dass der Appell fruchtet, dies zu unterlassen. Denn nach Abschluss der Bauarbeiten soll nun das Begegnungszentrum Bahnhofstrasse in neuem Glanz erstrahlen.

## Stefan Kölliker lobt Lehrplan 21 als «sehr gutes Produkt»

**ST.GALLEN.** Der Lehrplan 21 soll an den Schulen im Kanton St. Gallen ab Sommer 2017 angewendet werden. Man sei gut vorbereitet, sagte Erziehungsdirektor Stefan Kölliker am Mittwoch an einer Medienkonferenz. Den Lehrplan 21 lobte er als ein «sehr gutes Produkt».

Der St. Galler Erziehungsrat hält am Fahrplan für den neuen Lehrplan fest – trotz Widerstand aus der Bevölkerung und aus der Politik, wie Kölliker erklärte. Im Sommer 2015 sollen die Einführungsveranstaltungen starten, und ab dem Schuljahr 2017/2018 soll der Lehrplan 21 angewendet werden.

Mit dem gemeinsamen Lehrplan wollen die deutsch- und mehrsprachigen Kantone ihre Volksschulen harmonisieren. Die kantonale Hoheit sei aber gewährleistet, betonte Kölliker. So bestimme der Kanton über Lehrplan-Inhalte, Lektionentafel, Lehrmittel und den allfälligen Wechsel von der Schnüerlischrift zur neuen Basisschrift.

### Keine Kompetenz ohne Wissen

Der Lehrplan sei zeitgemäss», lobte Kölliker. Das 470 Seiten starke Instrument für die Grobplanung des Unterrichts und die Gestaltung der Lehrmittel enthält 1095 Grundansprüche und 363 Kompetenzen. Das Werk sei nicht gemacht worden, um in den Regalen zu verstauben, son-

dern um den Lehrkräften Ideen zu liefern, so Kölliker.

Der Lehrplan 21 löst im Kanton St. Gallen den «Lehrplan 97» ab. Dieser ist mit 516 Seiten und 1125 Grobzielen etwa gleich umfangreich wie das Nachfolgewerk. Neu ist die – vieldiskutierte und zum Teil kritisierte – Orientierung an Kompetenzen.

Ohne Wissen und Können gebe es aber keine Kompetenz, relativierte Thomas Birri von der



Sieht den Lehrplan 21 auf einem guten Weg: Stefan Kölliker, Bildungsdirektor des Kantons St. Gallen.

Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG) diese Ausrichtung auf Kompetenzen. Die Ausbildung an der PHSG sei schon heute kompetenzorientiert.

Auch vom Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerverband (KLV) erhält der Lehrplan 21 gute Noten. Die Methodenfreiheit sei gewährleistet, sagte KLV-Präsident Hansjörg Bauer. Für den Schulunterricht noch wichtiger seien aber die Lehrmittel. Diese müssen jetzt an den neuen Lehrplan angepasst werden.

### Sprachen ausklammern

Rund um die Lehrplan-Einführung gab der Fremdsprachenunterricht an der Primarschule viel zu reden. «Die Sprachen-Diskussion kann und muss unabhängig vom Lehrplan geführt werden», sagte Bauer dazu. Laut Erziehungsdirektor Kölliker hätte eine allfällige Abkehr vom «Modell 3/5» (Frühenglisch und Französisch ab der 5. Klasse) eine Anpassung des Lehrplans zur Folge.

Gegen Schulreformen und den Lehrplan 21 wehrt sich im Kanton St. Gallen der «Verein Starke Volksschule St. Gallen» mit einer kürzlich lancierten Initiative. Diese hat den Ausstieg St. Gallens aus dem HarmoS-Konkordat der Kantone zum Ziel. Und im Kantonsrat ist eine Motion mit ähnlicher Stossrichtung pendent. (sda/ny/ka)

## Die Ostschweizer Polizei ist erfolgreich auf Verbrecherjagd

**ST.GALLEN.** Nachdem im Jahr 2012 die Zahl der Einbrüche in die Höhe geschneit war, musste die St. Galler Polizei handeln. Die Massnahmen greifen und führten zu einer starken Abnahme der Einbrüche. Auch in jüngster Zeit vermeldet die Polizei immer wieder Ermittlungserfolge, aber auch Einbrüche.

«Einbrecher wird es immer geben», sagt der St. Galler Polizeisprecher Gian Andrea Rezzoli auf Anfrage der Nachrichtenagentur SDA. Die Ermittlung bei Einbrüchen sei etwas vom schwierigsten, was man sich in der Polizeiarbeit vorstellen könne. Knapp 300mal schlugen Einbrecher 2012 in den ersten drei Novemberwochen im Kanton St. Gallen zu. Die Einbruchswelle ebte auch in den folgenden Wochen nicht ab. Die Einbruch- und Einschleichdiebstähle nahmen damals um einen Fünftel zu.

### Einbruchstouristen

Eingebrochen wird vor allem in Einfamilienhäuser in der Nähe von Autobahnen oder an der Grenze. An der Grenze zwischen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein hat die St. Galler Polizei ihren jüngsten Fang gemacht: In der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober fasste sie kurz nach 4 Uhr drei mutmassliche Einbrecher, wie die Kantonspolizei St. Gallen am

Montag mitteilte. Die drei Schweizer im Alter von 20 bis 27 Jahren werden verdächtigt, Einbruchdiebstähle in der Region Werdenberg-Sarganserland und dem Fürstentum Liechtenstein verübt zu haben. Eine Patrouille der Kantonspolizei St. Gallen kontrollierte die Insassen eines Autos, welches zuvor von Triesen in Richtung Schweiz abbog.

«Das ist kein typischer Fall», sagt Rezzoli. Häufiger habe es die Polizei mit Einbruchstouristen zu tun, die nach drei bis vier Einbrüchen das Land wieder verliessen und sehr schwer zu finden seien. In der dunklen Jahreszeit versuche die Polizei mit vermehrten Patrouillen Einbrecher abzuschrecken und aufzuspüren. Die Polizei sei dabei auf Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen.

Mit der kantonsübergreifenden Kampagne «Verdacht – Ruf an» werden Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, verdächtige Feststellungen sofort zu melden. «Die Einbrecher werden immer raffinierter und sie sind auch tagsüber aktiv», sagt Polizeisprecher Rezzoli weiter.

### Aufwendige Ermittlungen

Täglich berichten Medien über Einbruchdiebstähle. Dadurch könne auch ein falsches Bild entstehen, denn im Vergleich zum letzten Halbjahr sei die Anzahl der Einbrüche rück-

läufig. Es sei das Ziel der Polizei, diese Einbrüche weiterhin zu reduzieren, sagt Rezzoli.

2013 zeigte sich die markanteste Veränderung in der Kriminalstatistik bei den Einbrüchen: Entgegen der Wahrnehmung in der Bevölkerung nahmen diese gegenüber dem Vorjahr um 8,5 Prozent auf 2567 ab. In den letzten Wochen häuften sich nicht nur die Meldungen von Einbrüchen, sondern auch von gefassten Einbrechern. Bei einer Grosskontrolle im Rheintal schnappten Ende September Grenzwachter zwei mutmassliche Einbrecher aus Rumänien. Die beiden waren zur Verhaftung ausgeschrieben. Bei der Grosskontrolle im Rheintal waren 30 Grenzwachter beteiligt.

### Nach sieben Jahren geschnappt

Manchmal braucht es das entscheidende kleine Mosaiksteinchen, um einen Fall aufzuklären. Die Fahndung nach einem Einbrecher im Kanton St. Gallen blieb jahrelang ergebnislos. Erst 2014 hat die Polizei den Hinweis bekommen, dass ein Velofahrer in der Nähe des Tatortes gesehen wurde. Nach sieben Jahren der Ermittlungen wurde der Einbrecher im Juli geschnappt. Dem 30-Jährigen werden rund 80 Einbrüche zur Last gelegt. Die Delikt- und Schadenssumme beträgt mehrere zehntausend Franken. (sda)